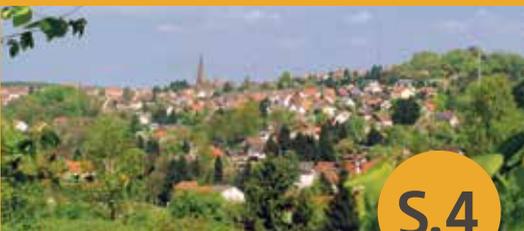


ALTE FLÄCHEN, NEUE NUTZUNG

DAS ERBE DES SAARLÄNDISCHEN
BERGBAUS IM DIENST
DER ZUKUNFT



GLÜCKAUF
IM WANDEL!



S.4

**EINST SCHWARZ,
HEUTE BUNT**

Die Bergbau-Folgelandschaft lebt



S.6

**FLÄCHENUMWAND-
LUNG GANZ KONKRET**

Zahlen und Fakten



S.8

**BERGE BEWEGEN
GEHT DOCH**

Beispiel Wackenberg in Ensdorf

INHALT

- 3 Vorworte** von Uwe Penth und Markus Masuth
- 4 Einst schwarz, heute bunt** – die Folgelandschaft lebt
- 6 Flächenumwandlung ganz konkret:** Zahlen und Fakten heutiger Nachnutzungen
- 8 Berge bewegen geht doch** Beispiel Gewerbegebiet Wackenberg in Ensdorf
- 10 Neue Räume für gute Ideen:** Visionen für die Zukunft unserer Region
- 11 Thema Grubenwasser:** Eine verantwortungsvolle Aufgabe



NEUE RÄUME FÜR GUTE IDEEN

S.10



S.11

THEMA GRUBENWASSER

IMPRESSUM

Sonderveröffentlichung
vom 8. Dezember 2018

Redaktion und Layout
A&B One Kommunikationsagentur GmbH
Burgstraße 27, 10178 Berlin

Herausgeber
RAG Aktiengesellschaft
Presse/Öffentlichkeitsarbeit/Public Affairs
Im Welterbe 10, 45141 Essen

Verlag und Druck
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
66103 Saarbrücken

Titelfoto
RAG-Standort Duhamel in Ensdorf
RAG-Archiv Saar/Raphael Maass

Anzeige

Es war einmal tief in der Erde ...

BERGBAU. UNSER ERBE. DIE AUSSTELLUNG.

IN DER RAG-REPRÄSENTANZ
TÄGLICH GEÖFFNET VON 10 BIS 16 UHR



Ausgefallene Geschichten vom Ende des Bergbaus. Höhenflüge,
Ausflüge und andere Aussichten für die Zukunft des Saarlands.

Liebe Saarländerinnen und Saarländer, liebe Leserinnen und Leser.



Foto: RAG

Das Ende des Kohlenabbaus im Saarrevier vor mehr als sechs Jahren war industriell und kulturell ein großer Schnitt. Aus der Distanz wird langsam deutlich, welche Chancen mit diesem Wandel verbunden sind. Für viele der rund

2.500 Hektar Fläche galt und gilt es auch in Zukunft, eine sinnvolle Verwendung zu finden. Flächenentwicklung bietet die Chance, industriell vorgenutzte Areale für die Region neu zu gestalten. Daher widmet sich diese Sonderveröffentlichung diesem Thema.

Industriell vorgenutzte Flächen werfen oftmals auch aus Sicht der Gesellschaft neue Fragen auf. Lässt sich das Erbe des Bergbaus in den Dienst der Zukunft des Saarlands stellen? Dann entwickelt sich die Aufgabe zur Gemeinschaftsaufgabe, die den Lebensraum und die Lebensqualität der Menschen unmittelbar beeinflussen kann.

Die Schaffung von neuem Raum mit einer nachhaltigen Folgenutzung ist kein Selbstläufer. Sie erfordert Ideen, Tatkraft und Geld. Dabei treffen neue Trends auf alte Probleme, viele Interessen auf noch mehr Erwartungen. Unterschiedliche Ziele müssen dann im Dialog verhandelt werden. Was sich am Ende als tragfähig durchsetzt, ist nicht zuletzt auch eine Frage der öffentlichen Akzeptanz.

Neben den Themen der Flächenentwicklung wie beispielsweise dem gelungenen Projekt des Gewerbegebietes Wackenbergr wollen wir auch die Gelegenheit nutzen und zum Jahresende über den aktuellen Stand des Genehmigungsverfahrens zum Grubenwasserkonzept informieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ein herzliches Glückauf,
Ihr

Uwe Penth
Regionalbeauftragter Saar
RAG Aktiengesellschaft

Flächenentwicklung wird bei der RAG Montan Immobilien schon seit über 40 Jahren betrieben. Mit jeder Schließung eines Bergwerks wurden weitere Flächen freigegeben, die einer neuen Nutzung zugeführt werden mussten. Der Prozess des

Flächenrecyclings besteht aus mehreren Etappen. Die eigentlichen Rückbau- und Abrissarbeiten werden begleitet von einer verantwortungsvollen Sanierung der Gebäude und Flächen sowie abschließend der Umsetzung eines Neunutzungskonzeptes. Während Abriss und Sanierung komplett von der RAG MI übernommen werden, wird die Folgenutzung zusammen mit Bürgern, Politik und Verwaltungen sowie weiteren Partnern entwickelt.

Die Möglichkeiten der Nachnutzung sind vielseitig. Sie reichen von Industrie und Gewerbe über Wohnen bis hin zu Freizeit- und Naherholungsangeboten. Die Schwierigkeit unserer Arbeit: die Balance finden zwischen marktrelevantem und gesellschaftlich akzeptiertem Nutzen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist hier der Schlüssel zum Erfolg.

Flächen wieder nutzbar zu machen, gehört zu den Kernkompetenzen und Stärken der RAG Montan Immobilien. Dies wollen wir in Zukunft auch auf Nicht-Bergbauflächen tun.

Was wir mit unseren Kooperationspartnern im Saarland schon bewegt haben und wo es noch Potenziale gibt, das können Sie in dieser Sonderveröffentlichung erfahren.

Ein herzliches Glückauf,
Ihr

Markus Masuth
Vorsitzender der Geschäftsführung
RAG Montan Immobilien GmbH

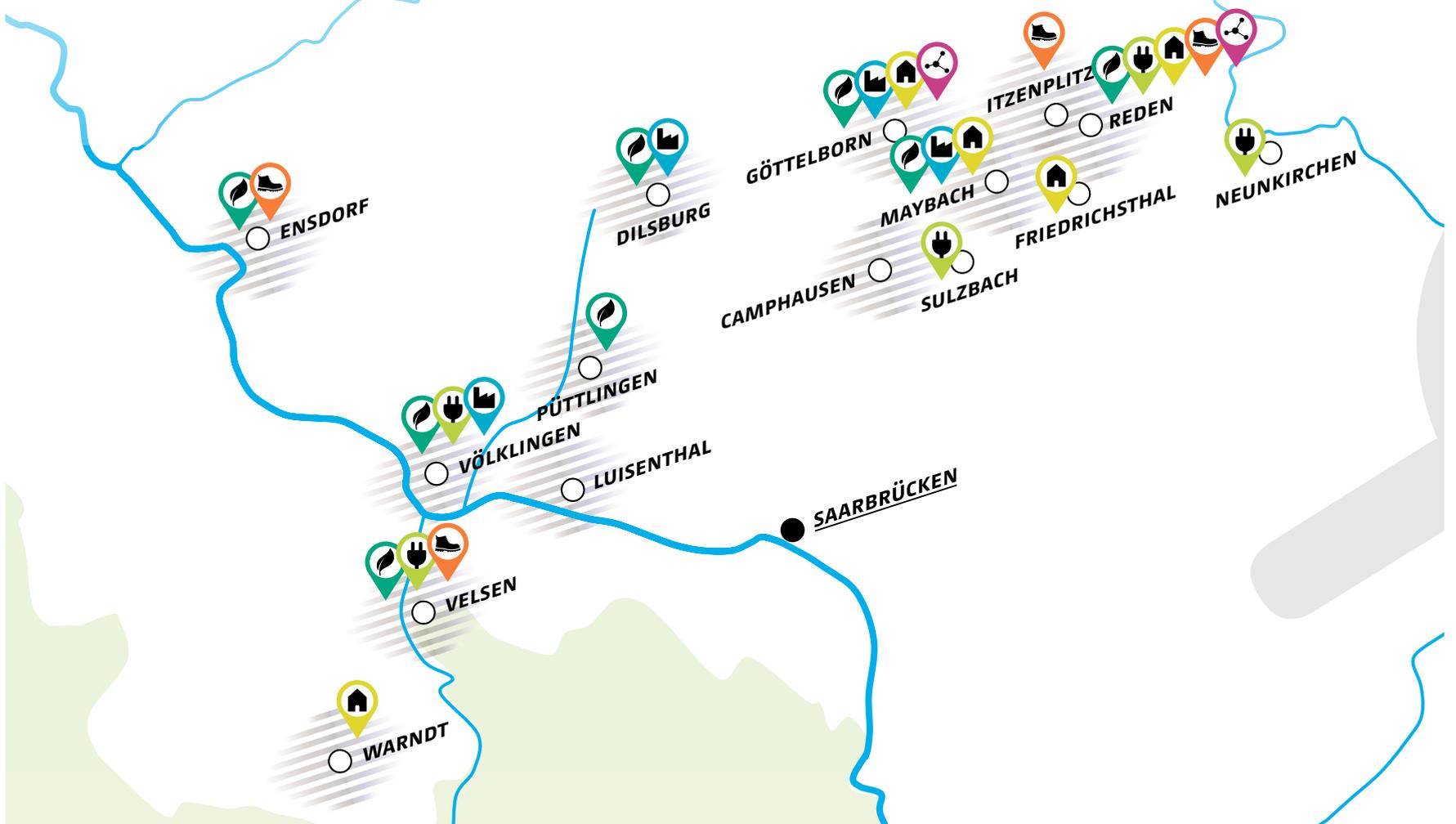


Foto: RAG

Mehr zu
den Themen des
Nachbergbaus unter
[www.bergbau-
unser-erbe.de](http://www.bergbau-unser-erbe.de)

Einst schwarz, heute bunt – die Folgelandschaft lebt

Große Chance, große Herausforderung: Rund 2.500 Hektar ehemalige Bergbaufläche standen 2012 für neue Nutzungen zur Verfügung. Denkbar ist vieles, nicht alles ist machbar. Inzwischen hat sich schon viel getan. Das bunte Spektrum der Nachnutzung reicht von Renaturierung über erneuerbare Energien bis hin zu Freizeitangeboten. Das Saarland im Nachbergbau: eine etwas andere Landkarte.



LEGENDE



Natur und Landschaft

- Velsen:** Rosseltal
- Püttlingen/Dilsburg:** Köllerbach
- Ensdorf/Reden/Maybach/Göttelborn:** Haldensanierung
- Maybach:** Fischbach, Lasbach
- Reden:** Klinkenbach
- Völklingen:** Beweidungsprojekt



Erneuerbare Energien

- Velsen:** PV-Anlage Velsen
- Völklingen:** PV-Anlage Nordband
- Sulzbach:** PV-Anlage Mellin
- Reden:** PV-Anlage Brönnchesthal
- Neunkirchen:** PV-Anlage Dechen



Wirtschaft

- Völklingen:** Gewerbegebiet SLR und Kokereigelände
- Maybach:** Gewerbegebiet Maybach
- Dilsburg:** Gewerbegebiet Dilsburg
- Göttelborn:** Gewerbegebiet, Lebensmittelmarkt Netto



Wohnen

- historisch*
- Maybach:** Siedlung auf der Maybach
- Göttelborn:** Werkssiedlung Göttelborn
- Reden:** Kolonie Madenfelderhof
- Warndt:** Dorf im Warndt
- Neubauegebiete*
- Friedrichsthal:** An der Geißwies



Freizeit

- Velsen:** Erlebnisbergwerk Velsen
- Reden:** Erlebnisort Reden, u. a. Bergmannsalm, Gondwana – Das Praehistorium, Wassergärten
- Itzenplitz:** Naherholungsgebiet Itzenplitz
- Ensdorf:** Saarpolygon



Forschung und Wissenschaft

- Göttelborn:** Zukunftsstandort Göttelborn, u. a. htw saar, Nanogate
- Reden:** Zentrum für Biodokumentation

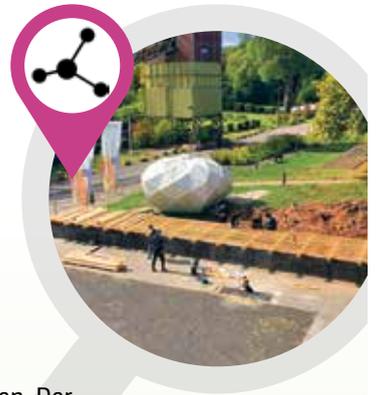


Ehemaliger Grubenstandort



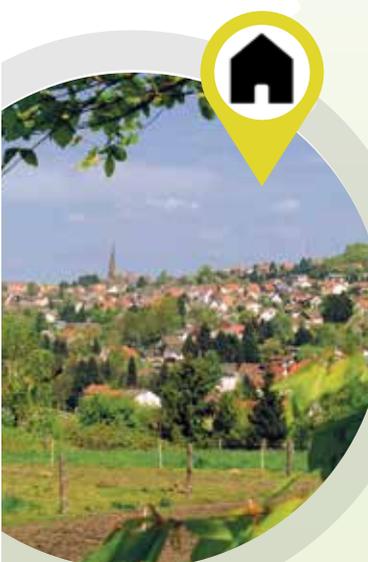
NEUNKIRCHEN ENERGIE VON OBEN

Photovoltaik: ein gutes Beispiel einer nachhaltigen Folgenutzung. Auf 2,5 Hektar des einstigen Kohlenlagerplatzes Dechen wird heute Solarenergie gewonnen. Die schwierige Bodenbeschaffenheit am Standort stellte für den Bau der Anlage kein Hindernis dar. Von montanSOLAR errichtet, erzeugt die 1,53 MW starke Photovoltaik-Anlage Dechen jährlich rund 1,6 Millionen Kilowattstunden Strom.



GÖTTELBORN IM DIENST DER WISSENSCHAFT

Der ehemalige Grubenstandort Götteborn erstrahlt in neuem Licht. Ein Ort, an dem statt Kohle heute Wissen, Kreativität und die Ideen der Zukunft gefördert werden. Der Weg wurde von der IKS (Industriekultur Saar GmbH) geebnet. Götteborn ist jetzt Sitz der Schule für Architektur der htw saar und damit ein gutes Beispiel dafür, wie ehemalige Bergbauflächen heute in den Dienst der Wissenschaft gestellt werden können. Auf gleichem Gelände hat sich die Firma „Nanogate SE“ angesiedelt – ein weltweit führender Spezialist für designorientierte Hightech-Oberflächen. So entstehen an vielen Stellen des einstigen Bergbaus neue Räume für Innovation.



FRIEDRICHSTHAL EIN NEUES ZUHAUSE

Auf einer ehemaligen RAG-Betriebsfläche in Friedrichsthal entstand seit 2012 das Neubaugebiet „An der Geißwies“. Bei der Erschließung des ersten Bauabschnitts standen 36 Grundstücke frei zur Vermarktung. Viele Familien haben hier bereits ein Zuhause gefunden und in einem zweiten Bauabschnitt sollen weitere 10.000 m² erschlossen werden.



GÖTTELBORN EINKAUFEN UM DIE ECKE

Im September 2016 wurde in Götteborn eine neue Netto-Filiale eröffnet. Damit bekam die Gemeinde Quierschied einen Verbrauchermarkt mit einer Verkaufsfläche von 800 m² und einem Sortiment von über 3.500 Artikeln. Für die RAG Montan Immobilien ist dies das erste Hochbauprojekt im Saarland. Der Netto-Markt zeigt: Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure führt zu optimalen Ergebnissen.



VÖLKLINGEN RINDER ANSIEDELN STATT WIESE MÄHEN

Die Ansiedlung einer Aubrac-Rinderherde in Völklingen-Fürstenhausen ist eine Kompensations- und Artenschutzmaßnahme zu den Sanierungen des ehemaligen Saarland-Raffineriegeländes in Völklingen und der Halde Lydia in Quierschied. Das Beweidungsprojekt der Landschaftsagentur Plus GmbH im Auftrag der RAG und RAG MI dient dem Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft. Dadurch werden die landwirtschaftlich genutzten Flächen in Völklingen-Fürstenhausen ökologisch aufgewertet.



ENSDORF HOCH HINAUS

Nach 133 Stufen steht man fast 180 Meter über der Landschaft auf dem Saarpolygon – stählernes Denkmal der vergangenen Bergbauepoche und gleichzeitig Symbol für eine neue Zeit. Im Jahr 2016 fertiggestellt, können Besucher seither die Bergehalde besteigen und von hier oben den weitläufigen Ausblick genießen. Nicht nur für Touristen ist das Saarpolygon ein beliebtes Ausflugsziel. Für Saarländer wird dort oben ein Stück Erinnerungskultur lebendig. Der Geschichte gedenken, während man in die Zukunft blickt – dafür steht das Saarpolygon. Am Fuße der Halde: die RAG-Repräsentanz. Die historische Maschinenhalle beherbergt heute die gerade ausgezeichnete Dauerausstellung „Bergbau. Unser Erbe.“, wo man mehr über die Themen des Nachbergbaus erfahren kann.

FLÄCHENUMWANDLUNG GANZ KONKRET: Zahlen und Fakten heutiger Nachnutzungen

2018 verabschiedet sich Deutschland endgültig vom Steinkohlenbergbau. Jedoch schon seit 40 Jahren, lange vor dem offiziellen Ende des aktiven Bergbaus, arbeitet die RAG mit ihren Tochtergesellschaften daran, die im Bergbau genutzten Flächen in vielfältige Nachnutzungen zu überführen. Und auch im Saarland wird bereits seit 20 Jahren Erfahrung in Flächenentwicklung gesammelt. Ein guter Zeitpunkt, um einen Blick darauf zu werfen, was schon alles auf den Weg gebracht wurde.

Neue Nutzung alter Flächen

Mit dem Ende des Steinkohlenbergbaus im Saarland wurden etliche Hektar Flächen frei für neue Nutzungen. Was die meisten dabei nicht vermuten: dass die RAG MI, Tochterunternehmen der RAG, bereits seit 20 Jahren ehemalige Bergbauflächen im Saarland entwickelt. Damit hat sie frühzeitig begonnen, den Strukturwandel aktiv mitzugestalten. Konkret heißt das: Bergwerke rückbauen, Halden sanieren (beides Aufgaben, die in den Abschlussbetriebsplänen vorgeschrieben sind), Bäche und Flüsse renaturieren, für ehemalige Bergbauflächen einen neuen, nachhaltigen Nutzen finden. Hierbei hilft die Kooperation mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Umwelt sowie die Beteiligung von Bürgern.

Markus Masuth, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien, betont: „Frühere Bergbauareale bieten große Chancen, die wir zusammen mit Partnern wahrnehmen wollen. Unsere Aufgabe ist es, für vorgenutzte Flächen die bestmöglichen Nachnutzungsoptionen zu identifizieren und umzusetzen – maßgeschneidert, kooperativ und nachhaltig.“

3.500
HEKTAR

**3.500 ha befanden sich
in den 1970er Jahren
im Eigentum des Berg-
baus. Davon haben etwa
1.500 ha bereits neue
Eigentümer gefunden.
An den verbleibenden
2.000 ha wird gearbeitet.**

Leben kehrt zurück

Neben ehemaligen Bergbauflächen werden auch saarländische Fließgewässer revitalisiert: Sie werden der Natur zurückgegeben, um wieder einen ganzheitlich funktionierenden Lebensraum herzustellen. Begradigt und gezähmt, dürfen sie heute vielerorts wieder ihren natürlichen Flusslauf annehmen. Haldensanierungen gehen oftmals mit Eingriffen in Natur und Landschaft einher. Um diese zu kompensieren, ist die RAG MI bemüht, z.B. die Fortsetzung der Gewässer-Renaturierung voranzutreiben. Die Renaturierung des Köllerbachs ist das größte Projekt seiner Art im Saarland. Als Folge konnten bereits höhere Fischbestände verzeichnet werden wie auch eine Neuansiedlung von Wasserpflanzen und Insekten. Eine besondere Sichtung war 2015 eine Biberburg – diese wurde 170 Jahre lang nicht mehr im Köllerbach gesehen. Auch der Fischbach soll aus seinen gradlinigen Zwängen befreit werden – dazu wird die Landschaftsagentur Plus im Auftrag der RAG nächsten Sommer die Fortsetzung der Renaturierung in Angriff nehmen. Als Kompensation der Sanierung der Bergehalde Maybach wurden 2017 die Renaturierungsarbeiten am Sulzbach im Salinenpark begonnen.



Foto: Becker & Bredel

Lösungen im Dialog erarbeiten (v. l.): Rudolf Krumm, Prokurist RAG Montan Immobilien, Jörg Dreistadt, Bürgermeister der Gemeinde Großrosseln, und Markus Masuth, Vorsitzender der Geschäftsführung RAG Montan Immobilien.

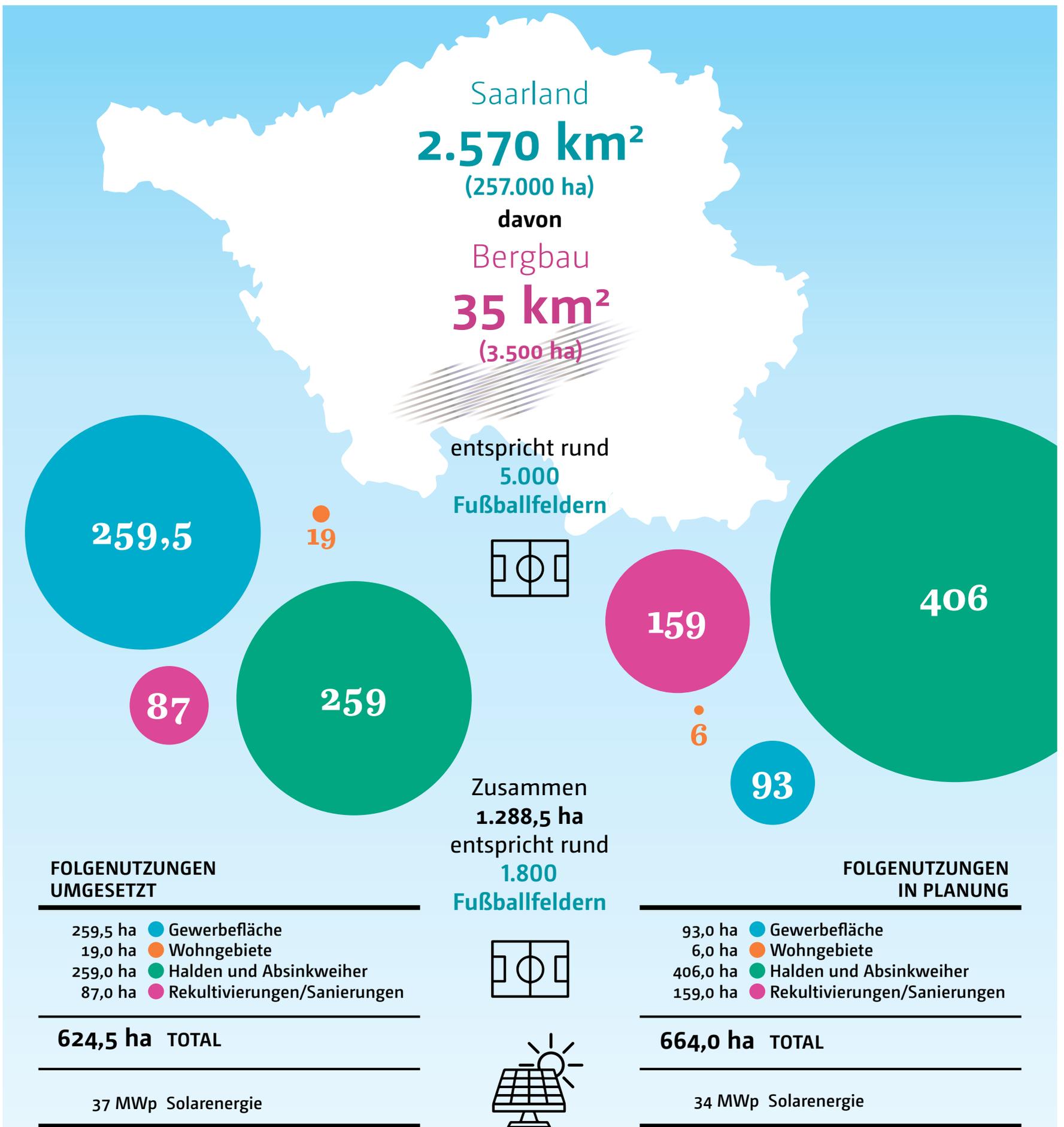
Mitmachen, mitentscheiden, mitverändern

Um eine Nachnutzung sinnvoll und nachhaltig zu gestalten, müssen vor allem auch neben dem eigentlichen Flächeneigentümer die Menschen, deren Lebensraum es betrifft, miteinbezogen werden. Damit wird Flächenentwicklung zu einer Gemeinschaftsaufgabe, wo es gilt, andere Interessen wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Im April 2018 haben die Gemeinde Großrosseln und RAG MI ein Kommunalpaket verabschiedet und damit eine tragfähige Lösung für 54 Hektar Fläche im Gemeindebezirk gefunden. Rund 100 Einzelflächen, darunter hauptsächlich land- und forstwirtschaftliche Flächen, Streubesitz sowie die ehemalige Grubenanlage St. Charles mit Bergehalde und Absinkweiher, stehen nun der Kommune zur weiteren Entwicklung zur Verfügung. Naherholungs- und Freizeitgebiete sind prioritäre Entwicklungsoptionen. Stehen bleiben soll der Förderturm St. Charles, aus dem ein Aussichtsturm entstehen kann.



Ein natürliches Landschaftsbild kehrt zurück: Rosseltal-Renaturierung.

Foto: Becker & Bredel



Mit Solarenergie lassen sich ehemalige Bergbauflächen heute nachhaltig nutzen.



Ein Platz an der Sonne

Grüne statt schwarze Energie. Zu diesem Weg bekennt sich die saarländische Regierung. Für erneuerbare Energien braucht es vor allem Flächen. Diese besitzt auch die RAG. So lässt sich das Erbe des Bergbaus in den Dienst der Zukunft stellen. Bemerkenswert ist, dass Photovoltaikanlagen manchmal die einzige Option für eine sinnvolle Nachnutzung der früheren Bergbauflächen darstellen. So wurden bisher zehn Solarprojekte von RAG Montan Immobilien zusammen mit ihrer Tochterfirma montanSOLAR im Saarland realisiert. Die Jubiläumsanlage in Saarbrücken-Jägersfreude wurde im September 2018 in Betrieb genommen. Dabei handelt es sich um den ersten von insgesamt drei Bauabschnitten auf der 8,7 Hektar großen Gesamtfläche. 250 Haushalte können mit Sonnenstrom von 2.772 Solarmodulen versorgt werden.

Neue Flächen – neue Potenziale

Es liegt nahe, die Erfahrung, die man mit der Umwandlung der Bergbauflächen gewonnen hat, nun auch auf andere Areale anzuwenden. In diesem Sinne will die RAG MI ihre Aktivitäten ausweiten und weitere Flächen ankaufen. Wie Markus Masuth erklärt: „Mit dem Ankauf neuer Flächen wollen wir unser Geschäftsmodell der Flächenentwicklung über konzerneigene Flächen hinaus ausweiten. Außerdem können wir so unsere in Jahrzehnten erworbenen Kernkompetenzen und unser spezielles Know-how am Markt einsetzen.“ Das schafft neue Entwicklungspotenziale für das Unternehmen – über die Bergbau-reviere hinaus.



Firmen, Autos und Baumaschinen statt Kohlelager: das bunte Gewerbegebiet Wacken heute

Foto: HSB

Berge bewegen geht doch

Ensdorf. Wo früher Berge gekippt und Kohle gelagert wurden, steht heute das Gewerbegebiet Wacken. Es befindet sich östlich vom Verkehrskreisel, dort, wo die Provinzialstraße beginnt. Hier lagerte sogenannte „Rote Erde“, also Abraum aus dem Bergbau: Reste von Steinkohle und taubem Gestein.

An diesem Ort sollten neue Wertschöpfung stattfinden und Arbeitsplätze entstehen. Um das Ziel zu erreichen, musste die RAG Montan Immobilien über sieben Hektar alter Bergwerksflächen erschließen. Eine Fläche etwa so groß wie zehn Fußballfelder. Heute gibt es hier zwei große Industriebauten mit bunten Außenfassaden aus gewelltem Aluminiumblech. Optisch hervorstechend ist eine Schaufläche mit großen Radladern, Pla-

nierraupen, mobilen Krananlagen – alles Areale von Gewerbetreibenden, die noch erzählen werden, wie sie den Weg hierher fanden.

Ortstermin am Wacken

Martin Krantz läuft über die Matthias-Erzberger-Straße. Ein typischer Erschließungsweg für ein Gewerbegebiet. „An dieser Stelle ungefähr verläuft die Grenze zwischen der Nachbargemeinde Schwalbach und der Gemeinde Ens Dorf“, erklärt der Projektleiter der RAG Montan Immobilien. „Wir kümmern uns darum, für die ehemaligen Bergwerksanlagen kreative neue Lösungen zu entwickeln.“ Genauer gesagt: Es geht um Planungen, solche Areale in Landschaftsparks, Wohnsiedlungen oder eben auch Gewerbegebiete

umzuwandeln. Manchmal werden es auch Standorte für erneuerbare Energien.

Der Rückbau beginnt

Die Halde gehörte zur heute nicht mehr existierenden Grubenanlage „Kronprinz Friedrich Wilhelm“. Nach dem Ende der Förderung an dieser Stelle wurde hier in der Matthias-Erzberger-Straße von 1996 bis 2005 ein Kohlelager betrieben. Rundum wurde bereits in den 80er Jahren auf den benachbarten Arealen Gewerbe angesiedelt: die Keimzelle für ein wachsendes Gewerbegebiet. 2005 bis 2008 wurden Folgenutzungsoptionen für das ehemalige Kohlelager untersucht. Resultat: Das bestehende Gewerbegebiet sollte hier erweitert werden. Davon sollte die Gemeinde

Ens Dorf mit ihren 8.000 Einwohnern profitieren. Mit der Kommune wurde ein Bauleitplanverfahren durchgeführt und 2011 konnte die RAG MI auf dem verwilderten Grundstück anfangen zu roden. „Dann haben wir die Flächen hergerichtet, Ver- und Entsorgung gebaut und verkauft“, erklärt Martin Krantz. Die Investitionen beliefen sich auf 1,2 Mio. Euro. Auf dem Gelände des ehemaligen Grubenbahnhofs Griesborn wurde eine ökologische Ausgleichsfläche geschaffen. Eine Gesamtfläche von 70.000 Quadratmetern hat die RAG Montan Immobilien verkauft. „Das alles geschah ungefähr mit ähnlichen Maschinen, die wir hier sehen.“ Er zeigt auf den Baumaschinenpark eines Käufers, der hier eine Ausstellungsfläche für große Baumaschinen errichtet hat.

Historische Grubenanlage „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, 1866.



Foto: RAG-Archiv Saar

Bevor etwas Neues auf der Fläche entsteht, muss sie entsprechend vorbereitet werden: Um die Erschließung der ehemaligen Bergbaufläche als Gewerbegebiet kümmerte sich im Auftrag der RAG MI das Planungsteam Jakobs Gänssle GmbH (PJG).



Foto: PJG GmbH

Die neuen Bauherren kommen!

Fünf große Grundstücke aufgeteilt auf vier neue Bauherren. Darunter HSB, ein Schwergewicht unter den Baumaschinenverkäufern und -vermietern. Dann ein Großhandel für Farben, ein Reifenhändler und Spediteur und schließlich ein Maurerbetrieb, der dringend ein weiteres Areal als Werkhof benötigte. „Wir sind hier allesamt Betriebe, die handwerklich etwas bewegen“, meint Thomas Rupp, Geschäftsführer der HSB. „Wir mussten unsere Lagerfläche für Neumaschinen und Mietpark erweitern und suchten Flächen in unmittelbarer

Nachbarschaft zum bestehenden Firmenstandort.“ Thomas Rupp verweist auf die Bagger, Turmdrehkrane und die Spezialmaschinen, die zum Straßenbau benötigt werden. 95 Angestellte beschäftigt seine Firma mit Stammsitz in Ens Dorf. 32 Millionen Euro Umsatz erwirtschafteten sie 2017. Viele von ihnen sind ausgebildet als Experten im Straßenbau oder haben Führerscheine für spezielle Baumaschinen und für deren Einsatz gibt es auch einen Demonstrationspark: Probabagger und -kranfahren für Kunden inklusive. Am Tag der offenen Tür kommen mehrere Hundert Technikbegeisterte. „Raupenbagger, Hydraulikbagger oder Muldenkipper mit über zwei

Meter Reifendurchmesser, das sind schon richtige Hingucker“, sagt Rupp. Der Marktführer aus der Region SaarLorLux macht sein Hauptgeschäft durch Verkauf von Baufahrzeugen, etwa ein Viertel des Umsatzes erwirtschaftet er mit der Vermietung der Maschinen. Das Areal am Wackenbergr wurde 2013 fertiggestellt, es umfasst 8.000 Quadratmeter Lager- und Ausstellungsfläche für Baumaschinen. 1983 hat Rups Vater die Firma an der Provinzialstraße gegründet, damals waren es zwölf Mitarbeiter. „Für uns war es sehr wichtig, hier am Gründungsort der Firma auch wachsen zu können“, so Rupp.

Nebenan auf dem Gewerbegebiet geht es vorbei am Bauhof des Maurerbetriebs bis zum Neubau der Firma Korent. Firmeninhaber Irina und Andreas Korent betreiben hier einen Reifenhandel. Gerade ist Hochbetrieb in der Werkstatt. Jeden Tag kommen Kunden, um ihre Winterreifen wechseln zu lassen. Außerdem stehen ein Dutzend LKW auf dem Hof. „Das andere Geschäftsfeld ist die Spedition von Waren hier in der Region“, meint die Inhaberin. Die meisten Mitarbeiter fahren

für die Spedition, vier Kollegen arbeiten in der Werkstatt und dem Büro, einem Neubau, den die Firma 2014 fertiggestellt hat. Letzte Station: Farbenwelt Wimmer. „Wir haben 2008 mit einem kleinen Onlinehandel angefangen“, erklärt Geschäftsführer Volker Wimmer. Aber das Geschäft sei so stark gewachsen, dass sie neue Flächen brauchten. Das neue Geschäft am Wackenbergr hat 600 Quadratmeter Lagerfläche. Der Bau ging wie bei den Nachbarn rasch voran: 2014 haben sie angefangen. Eine sachliche Halle: Aluminiumwandblech, gedämmt, in Sandwichbauweise. 2014: Fertigstellung. Acht Angestellte hat die Firma mittlerweile. Ihre Kunden sind meist Privatpersonen „und die bestellen online“, meint der Chef. Aber es kommen auch Käufer, die ihre Farben hier in der Matthias-Erzberger-Straße direkt kaufen, am Wackenbergr.

Solch einen Berg, wie es die alte Ortsbezeichnung vermuten lässt, gibt es hier schon lange nicht mehr. Denn am Ende des Ortsbesuches wird klar: Tatkraft versetzt sogar Berge.

„Wir kümmern uns darum, aus den ehemaligen Bergwerksanlagen kreative neue Lösungen zu entwickeln.“

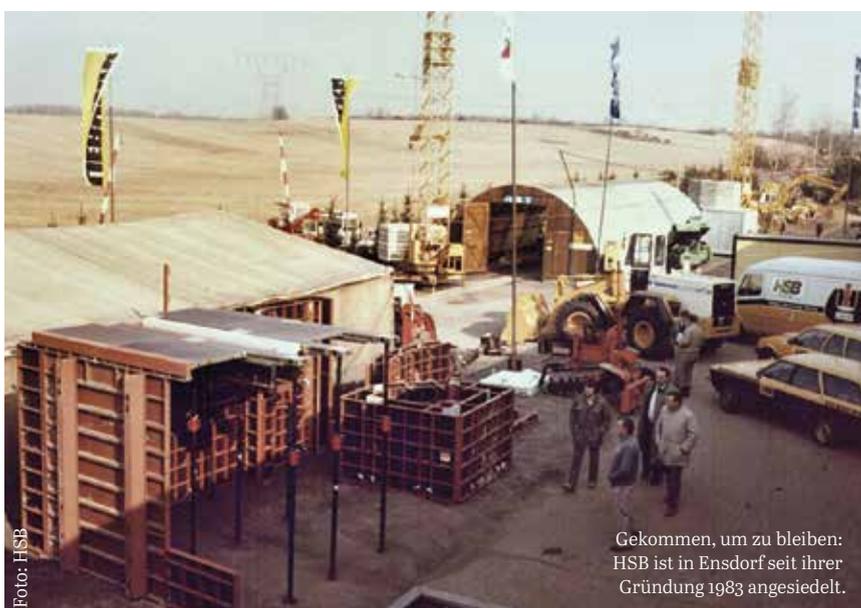


Foto: HSB

Gekommen, um zu bleiben: HSB ist in Ens Dorf seit ihrer Gründung 1983 angesiedelt.

Neue Räume für gute Ideen: Visionen für die Zukunft unserer Region

Drei Perspektiven und viele Ideen für die Folgenutzung von Flächen im saarländischen Nachbergbau.

Was kann man aus den freigewordenen Flächen des Nachbergbaus machen? Wie groß ist der Raum für Innovation im Saarland? Welche Visionen für ein gutes Land gibt es? Wir haben drei Menschen gefragt, die sich mit Raum- und Stadtplanung, Architektur und erneuerbaren Energien beschäftigen. Zwei Studierende, ein Professor: viele Anregungen, überraschende Ideen und gute Aussichten für das Saarland.

Rechtzeitig Weichen stellen: Industrie 4.0 im Saarland

Er kennt sich aus mit der Flächenentwicklung vor Ort: Philipp Eisenbeis ist im Saarland geboren und hat seinen Master in Stadt- und Regionalentwicklung an der Technischen Universität Kaiserslautern gemacht. Heute arbeitet er in Völklingen, in einem Team aus Fachleuten der Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung, der Geografie und Ökologie. Hier beschäftigt er sich unter anderem



Foto: privat

PHILIPP EISENBEIS

„Monostrukturen sind anfällig für Krisen auf dem Weltmarkt. Das Saarland sollte seine verschiedenen Zugpferde weiter ausbauen: Informatik, Nano- und Biotechnologie und die Medizintechnologie. Damit werden die Weichen für die ‚Industrie 4.0‘ gestellt.“

mit den freien Flächen des Nachbergbaus. Davor hat er zwei Jahre für die RAG Montan Immobilien GmbH im Bereich Städtebau und Bauleitplanung gearbeitet – und dabei auch vorgenuzte Flächen der Montanindustrie zu neuen Standorten entwickelt.

Philipp Eisenbeis weiß, dass die Brachflächenentwicklung, wozu auch Teile der freigewordenen ehemaligen Bergbauflächen zählen, keine Selbstläufer sind. „Ihre Entwicklung birgt zum Teil große Schwierigkeiten und Risiken. Oftmals erschweren Zuschnitt, Größe, Altlasten oder standortbedingte Lärmimmissionen die Entwicklung“, sagt er.

Eine sinnvolle Nutzung der freien Flächen bedeutet für ihn, dass sie – wie andere Flächen auch – genutzt werden, um das Saarland zu einem noch besseren Ort zum Leben und Arbeiten zu machen. Es gilt, Abwanderung zu stoppen und den Zuzug von qualifizierten Fachkräften zu fördern. Dazu braucht es Standorte für zukunftsträchtige Branchen, attraktiven Wohnraum, den Ausbau von Schulen und Kindertagesstätten, mehr Erholungsräume in der Natur.

Seine Vision für das Saarland 2028: Monostrukturen sind anfällig für Krisen auf dem Weltmarkt. Das Saarland sollte seine verschiedenen Zugpferde weiter ausbauen: Informatik, Nano- und Biotechnologie und die Medizintechnologie. Der Aufbau einer exzellenten Forschungslandschaft ist gelungen. Damit werden die Weichen für die „Industrie 4.0“ gestellt.

Die Zukunft beginnt jetzt: mehr Platz für erneuerbare Energien

Wie sieht das Saarland in fünf Jahren aus? Selina Prinz hat eine Vision: „Mir wäre es am liebsten ohne Verbrennungsmotoren, ohne einfach verwertbares, nicht abbaubares Plastik und ausschließlich mit erneuerbaren Energien! Realistisch gesehen würde ich gerne in fünf Jahren – am besten noch früher – eine Veränderung in diese Richtung sehen. Das bedeutet also für mich etwas mehr zu tun, als ein paar Windkraftanlagen zu bauen.“

Selina Prinz studiert im 5. Semester „Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik“ an der htw saar. Sie hofft, dass freigewordene Flächen des Nachbergbaus mit Biomasseanlagen, Photovoltaik- oder Windparks zur nachhaltigen Energiewandlung genutzt werden.



Foto: privat

SELINA PRINZ

„Mir wäre es am liebsten ohne Verbrennungsmotoren, ohne einfach verwertbares, nicht abbaubares Plastik und ausschließlich mit erneuerbaren Energien!“

Wäre es nicht gut, wenn das Saarland hier als Vorreiter dem Rest der Republik und der Welt neue Wege aufzeigen würde? Für Selina Prinz ist es jedoch weniger wichtig, wer den Anfang macht; wichtig ist ihr, dass er gemacht wird.

Das Richtige tun – und darüber reden

Eine Vision: Jens Metz, Architekt und Professor für Städtebau an der htw saar, fährt im E-Mobil 2028 durch das Saarland. Was sieht er? „Das Saarland hat die Chance, als kleines Bundesland auch mal ungewohnte Wege abseits des großen Scheinwerferlichts gehen zu können. Es hat sie dafür genutzt, Raum für Innovation und Experiment zu bieten, und mit Mut zum Risiko Dinge ermöglicht. Auch wenn noch nicht alles gelungen ist, hat man doch den richtigen Maßstab gefunden und aus monofunktionalen Großstrukturen kleinteiligere Einheiten gebildet, die eine an den Standort angepasste Mischung aus Wohnen, Dienstleistungen, Produktion, Handwerk, Bildung und Forschung aufweisen.“

Eine Vision. Die Realität sieht heute oft noch anders aus. Mit seinen Studierenden schaut Prof. Metz über die Grenzen des Saarlandes hinaus, um von anderen Regionen, die stark von der Industrie geprägt sind, zu lernen: „Wir kooperieren mit unseren Kollegen von der Architekturschule in Nancy und der Uni in Luxemburg. Und wir vermitteln das Thema Industriekultur

im Rahmen von internationalen Workshops an die Studierenden, gerade haben wir uns in Berlin getroffen. Das würde ich gerne im Saarland wiederholen und bin auf der Suche nach lokalen Partnern.“

Was ist eine sinnvolle Nutzung von freigewordenen Flächen im Nachbergbau? Prof. Metz blickt auch hier über Grenzen: „Es gibt einige vielversprechende Beispiele auch für kleinere Städte, so das Ci-BoGa-Areal in Groningen in den Niederlanden, wo am Rand der Innenstadt eine gute Mischung aus Arbeiten und Wohnen entstanden ist. Oder nehmen wir eine Großstadt: Das Projekt Phoenix-See in Dortmund, wo auf einem ehemaligen Hochofenstandort ein neues Stadtviertel um einen künstlichen See entstanden ist, das kürzlich mit dem deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet wurde.“

Aber nicht nur Raum für Wohnen und Arbeiten, sondern auch Raum für Zukunftsstrategien könnte im Saarland durch die Flächen des Nachbergbaus frei werden, meint Prof. Metz: „Heute geht es nicht mehr nur darum, das Richtige zu tun, sondern dieses auch in geeigneter Form zu kommunizieren. Hier wäre eine Internationale Bauausstellung (IBA), in Kooperation mit den benachbarten Regionen Frankreichs und Luxemburgs, ein



Foto: Prof. Jens Metz

PROF. JENS METZ

„Das Saarland hat die Chance, als kleines Bundesland auch mal ungewohnte Wege abseits des großen Scheinwerferlichts gehen zu können.“

Format, welches Zukunftsimpulse zum Thema Transformation gibt und für alle beteiligten Partner aus Land, Kommunen und Industrie eine gemeinsame Kommunikationsplattform bereitstellt.“

Ablauf des bergrechtlichen Planfeststellungsverfahrens mit Umweltverträglichkeitsprüfung für die 1. Phase des Grubenwasserkonzeptes



Thema Grubenwasser

Eine verantwortungsvolle Aufgabe

Politischer Auftrag an die RAG

Wie geht das Saarland mit dem Grubenwasser um, wenn die Gruben nicht mehr für den Bergbau trocken gehalten werden müssen? Der zwischen Saarland, Nordrhein-Westfalen und RAG-Stiftung geschlossene Erblastenvertrag hat die RAG verpflichtet, ein „Konzept zur langfristigen Optimierung der Grubenwassererhaltung“ vorzulegen. Das hat sie getan: Das Konzept vom März 2014 hat das Ziel, in Zukunft möglichst wenig gewäs-

serbelastendes Grubenwasser zu fördern. Es sieht vor, das Grubenwasser in einer ersten Phase in den einstigen Bergwerken in Duhamel und Reden bis 320 Meter unter null ansteigen zu lassen. Damit würden in Zukunft Bäche und Flüsse im Saarland auf einer Länge von 70 km frei von Grubenwasser sein.

Im Rahmen des dazu seit Anfang 2015 laufenden Planfeststellungsverfahrens mit Bürgerbeteiligung und Umweltverträglichkeitsprüfung (vgl. Schaubild) untersuchten unabhängige Gutachter Aus- und Wechselwirkungen auf folgende Schutzgüter: Mensch, Tiere, Pflanzen, Kulturgüter, Sachgüter, Boden, Wasser, biologische Vielfalt, Landschaft, Klima und Luft. Sie kamen zu einem Ergebnis, das für die erste Phase grünes Licht gibt.

Rechtsstaatliches Verwaltungsverfahren läuft weiter

Das rechtsstaatliche Verfahren, dem sich die RAG unterzieht, sieht vor, dass das Oberbergamt die nächsten Schritte festlegt, insbesondere den Termin der Erörterung. Die RAG-Antragsunterlagen liegen dem Oberbergamt vor und wurden bereits geprüft. Es sind knapp 7.000 Einwendungen von Bürgerinnen und Bürgern eingegangen so-



Grubenwasser im Gespräch: Bürgerdialog mit der RAG am 20. Juni 2018 in Quierschied.



Im Infolyer der RAG können Bürgerinnen und Bürger die wichtigsten Fakten zum Grubenwasserkonzept auf einen Blick nachlesen.

wie 128 Stellungnahmen von Verbänden, Behörden, Kommunen und Landkreisen. In einem Erörterungstermin können diese Einwendungen nochmals mündlich erläutert werden, bevor es zu einer Umweltverträglichkeitsprüfung und einem abschließenden Planfeststellungsbeschluss kommen kann. Die Genehmigung für den Antrag der RAG wird vom Oberbergamt nur dann erteilt, wenn die Gefährdung von Mensch und Umwelt zuverlässig ausgeschlossen ist. Das betont auch der saarländische Umweltminister Reinhold Jost.

Transparenz und Dialog

Die RAG nimmt ihre Verpflichtung ernst: Sie stellt sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger des Saarlands. Über die rechtlichen Schritte hinaus sucht sie den Dialog und betreibt eine offene Informationspolitik. Bürgerdialoge, Pressegespräche, Bürgermeisterveranstaltungen in den vergangenen Jahren zeigen: Die RAG bemüht sich, die Lösung der Grubenwasserfrage transparent und nachvollziehbar zu gestalten.



Justin, der Biber ist da!

**BERGBAU. UNSER ERBE.
DIE AUSSTELLUNG.**

IN DER RAG-REPRÄSENTANZ
TÄGLICH GEÖFFNET VON 10 BIS 16 UHR



**Neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen,
neue Perspektiven für das Saarland.**

RAG-REPRÄSENTANZ AN DER SAAR
PROVINZIALSTR. 1, 66806 ENSDORF
WWW.BERGBAU-UNSER-ERBE.DE

 **Duhamel**